Freitag, den 18. November 1932

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 319. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

10. Jahrg.

Rücktritt des Kabinetts Papen.

Berlin, 17. November. Reichspräsident v. Hindenburg hat heute nachmittag im Verlaufe der Unterredung mit Reichskanzler v. Papen, in der Kanzler Papen über seine erfolglosen Bemühungen, eine sogenannte „nationale Konzentration" zu schaffen, berichtete, den Gesamtrücktritt des Kabinetts v. Papen angenommen.

Das Kabinett Papen ist von Hindenburg mit der Weiterführung der Geschäfte bis zur Bildung einer neuen Regierung beauftragt worden.

Die Entwicklung der innerpolitischen Krise ist schneller vor sich gegangen als man erwartet hatte. Zwar wußte man in eingeweihten Kreisen bereits im Laufe des Vormittag, daß mit der Gesamtdimission zu rechnen sein würde. Nach der Kabinettssitzung, die am Vormittag stattfand, war aber zweifelhaft geworden, ob sie schon heute zur Wirklichkeit werden sollte. Das geht auch aus der Tatsache hervor, daß die Reichsregierung für morgen eine neue Kabinettssitzung vereinbart hat.

Der Rücktritt der Regierung Papen wurde aber unvermeidlich, da v. Papen dem Reichspräsidenten mitteilen mußte, daß die Vertreter der wichtigsten Parteien die programmatische Grundlage der Regierung Papen ablehnen und ihr keine Unterstützung zukommen lassen werden.

Besprechungen bei Hindenburg.

Sozialdemokraten nicht geladen.

Mit der Annahme der Dimission des Reichskanzlers v. Papen ist die weitere innerpolitische Entwicklung nun in Händen des Reichspräsidenten gelegt. Er wird in Besprechungen mit einer Reihe von führenden Politikern versuchen, sobald wie möglich einen Ausweg aus den außerordentlichen Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage zu finden. Eine Beschleunigung dieser Bemühungen ist nach Auffassung der maßgebenden Kreise schon deshalb notwendig, weil vor allem das Interesse der deutschen Wirtschaft eine möglichst baldige Wendung des jetzt beginnenden Zustandes erfordert. Darum werden die ersten Besprechungen auch bereits am morgigen Freitag stattfinden, und zwar hat der Reichspräsident für morgen die Abgeordneten Hugenberg (Deutschnationaler), Kaas (Zentrum) und Dingeldey (Volkspartei) zu sich bitten lassen. Alle drei haben auch bereits zugesagt. Für Sonnabend sind telegraphisch Hitler (Nationalsozialist) und Dr. Schäffer (bayrische Volkspartei), die sich noch in München aufhalten, eingeladen worden. Die Sozialdemokraten sind nicht eingeladen worden. Als Begründung wird der Ton und der Inhalt der Antwort angegeben, die sie dem Reichskanzler gegeben haben.

Gegenstand der Besprechungen mit den Parteiführern wird nicht nur die Personenfrage, sondern auch die der wirtschaftlichen und politischen Programme der künftigen Regierungspolitik sein.

Die Verhandlungen mit den Parteiführern werden sich in zwei Etappen vollziehen. In der ersten wird der Reichspräsident mit den bezeichneten Politikern einzeln verhandeln; zugegen soll nur der Staatssekretär des Reichspräsidenten, Dr. Meißner, sein. Diese Verhandlungen sind als Vorbesprechungen gedacht. Es soll damit nicht der Eindruck verbunden werden, als wolle man die Parteiführer gewissermaßen überrennen. Der Reichspräsident will zunächst ihre Ansichten hören. Sodann wird Anfang nächster Woche die zweite Etappe der Verhandlungen einsetzen, in denen sie dem Reichskanzler Vorschläge machen. Aus dem Inhalt der einzelnen Besprechungen soll zunächst nichts bekanntgegeben werden. Die Parteiführer werden gebeten, nichts darüber in die Oeffentlichkeit zu bringen. Nach dem Plan des Reichspräsidenten wird damit gerechnet, daß dieses Ergebnis bereits für Mitte nächster Woche zu erwarten ist, d. h. daß die Verhandlungen bis dahin zum Abschluß gekommen sind und der Reichspräsident dann die Neubildung der Reichsregierung treffen kann.

Außenminister Neurath fährt nach Genf.

Berlin, 17. November. In deutschen und ausländischen politischen Kreisen herrscht infolge der deutschen Regierungskrise die Besorgnis, daß Deutschland keine bevollmächtigten Minister wird nach Genf entsenden können, wodurch eine Verzögerung in der vom englischen Außenminister Simon beabsichtigten persönlichen Aussprache mit dem Reichsaußenminister Neurath, wie auch in den Arbeiten der Abrüstungskonferenz entstehen würde.

Nun wird aber deutscherseits erklärt, daß die deutsche Außenpolitik durch die innerpolitischen Ereignisse keine Aenderung erfahren wird. Reichsaußenminister Neurath wird sich Ende der Woche, wie vorgesehen, nach Genf begeben, wo in der kommenden Woche über Fragen, die für Deutschland von großer Bedeutung sind, wichtige Verhandlungen stattfinden werden.

Der Standpunkt der Sozialdemokraten.

Der Berliner „Vorwärts" sagt über den Rücktritt der Reichsregierung Papen:

„Die Haltung der Sozialdemokratie zu einer „Papenähnlichen" Regierung werde genau dieselbe sein wie zu der Regierung Papen selbst. Denn sie forderte nicht den Rücktritt dieser oder jener Person, sondern das Verschwinden eines Systems, des Systems des Klassenkampfes von oben."

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion billigte in ihrer Sitzung am Donnerstag einstimmig die Haltung des Fraktionsvorstandes bei der Ablehnung der an die Abgeordneten Wels und Breitscheid ergangenen Einladung des Reichskanzlers v. Papen und machte sich die Begründung dieser Ablehnung in vollem Umfange zu eigen. Des weiteren beschäftigte sie sich mit den Anträgen, die dem Reichstag demnächst vorgelegt werden sollen.

Das Zentrum will Hitlers Entscheidung.

Das Zentrumblatt „Germania" schreibt, die Regierung von Papen habe den Weg zur Neubildung der Regierung und engerer Verknüpfung mit dem Volke freigegeben. Die Entscheidung sei ernst und folgenschwer. Die nationalsozialistische Partei ist in aller Oeffentlichkeit vor die Entscheidung gestellt, ob und unter welchen Bedingungen sie sich in den Staat einschalten wolle.

Hitlers Antwort an Papen.

Berlin, 17. November. Ueber das Antwortschreiben Adolf Hitlers auf die Einladung des Reichskanzlers zu einer Besprechung wird bekannt, daß es zwar in höflicher Form gehalten ist, aber eine scharfe Absage darstellt. Hitler lehnt jede Verhandlung mit v. Papen direkt oder indirekt ab. Ganz ausführlich wird der Standpunkt der NSDAP. zu allen politischen Streitfragen dargelegt. Im übrigen wird in dem Schreiben zu verstehen gegeben, daß die Nationalsozialisten bereit seien, mit dem Reichskanzler zu verhandeln, vorausgesetzt, daß der Reichskanzler an den Besprechungen nicht teilnimmt.

Große japanische Offensive gegen die Freischärler.

Aufständischengeneral lehnt Vermittlungsversuch der Japaner ab.

Tokio, 17. November. Der nordmandschurische Aufständischengeneral Supingwen hat alle japanischen Vermittlungsversuche ausgeschlagen. Er hat durch den russischen Außenkommissar Karachan der japanischen Regierung mitteilen lassen, daß er die in Dauria versammelte japanische Abordnung, die mit ihm über einen Waffenstillstand verhandeln wollte, nicht empfangen werde. Die japanischen Behörden scheinen jetzt einen Vernichtungsfeldzug gegen Supingwen zu planen. Von Tokio und Tintschau werden Verstärkungen nach Tsitsikar in Marsch gesetzt.

Mukden, 17. November. Ein Mitglied des japanischen Oberkommandos in der Mandschurei erklärte, daß japanische und mandschurische Truppen die Offensive gegen die chinesischen Freischärler aufgenommen haben. Der Vormarsch sei in den Bezirken Mukden—Tschantschung, Tschantschung—Kirin und Mukden—Kirin erfolgt. Die japanischen Truppen hätten schätzungsweise 75 000 Mann gegen sich, **die unter dem Befehl des Generals Tjantschen stünden**

Das Elend der Arbeiterschaft Polens.

An Hand von Ziffern der Versicherungsinstitutionen.

Der Beschäftigungsgrad der Arbeiterschaft Polens und die Höhe der Löhne läßt sich am klarsten aus den Ziffern erkennen, die die sozialen Versicherungsinstitutionen in Polen, wie Krankenkasse, das Versicherungsamt für Kopfarbeiter, Arbeitslosenversicherung und Unfallversicherung aufweisen. Je höher der Beschäftigungsgrad, desto größer ist die Zahl der Versicherten und ebenso die Einnahmen der Versicherungsinstitutionen, als auch die Leistungen derselben.

Zieht man einen Vergleich zwischen dem Stand dieser Institutionen in den Jahren 1930 und 1931, so ergibt sich ein ungeheurer Rückgang der Zahl der Beschäftigten und in der Folge eine ebenso starke Verringerung der Einnahmen und der sozialen Leistungen. Während die Einnahmen aller oben erwähnten Versicherungsinstitutionen im Jahre 1930 rund 636 Millionen Zloty betrugen, so wurde im Jahre 1931 nur noch die Summe von 589 Millionen erreicht, die Einnahmen sind also um 47 Millionen zurückgegangen. Dieser Rückgang der Einnahmen hat eine Verringerung der sozialen Leistungen der Versicherungsinstitutionen mit sich gebracht, die um 17 Millionen Zloty zurückgegangen sind. Den größten Rückgang der Einnahmen weisen die Krankenkassen und die Unfallversicherungsanstalt in Lemberg auf, was eine natürliche Folge des Rückgangs der Zahl der Versicherten im Jahre 1931 ist, und zwar um rund anderthalb Millionen auf 4,6 Millionen Versicherte.

Wie schwerwiegend sich ein solcher Rückgang der Einnahmen und sozialen Leistungen für die Arbeiterklasse auswirkt, geht schon aus der Tatsache hervor, daß z. B. im Jahre 1931 an Unterstützungen an die Arbeiterschaft bereits um 25 Millionen Zloty weniger ausgezahlt wurden, als es in früheren Jahren der Fall gewesen ist. Obzwar für das Jahr 1932 noch keine Ziffern vorliegen, so muß aber angesichts der Verschärfung der Krise mit einer weiteren katastrophalen Rückgang der sozialen Leistungen gerechnet werden.

Während die Versicherungsinstitutionen einerseits die Ausgaben für soziale Leistungen so stark verringern, gehen die Verwaltungsausgaben immer noch in die Höhe, was jedoch nicht allein durch die schwere Eintreibung der Versicherungsbeiträge begründet ist. Auch die Protektionswirtschaft der Regierungskommissare in den Krankenkassen trägt hieran einen Großteil der Schuld. So stiegen die Verwaltungsausgaben in den Versicherungsinstitutionen im Jahre 1931 um rund 7,6 Millionen Zloty. Trotz dieser hohen Verwaltungsunkosten ist es aber mit der Eintreibung der Versicherungsgebühren ungeheuer schlecht bestellt. Berechnungen zufolge betragen die Ausstände an Versicherungsgebühren, die von den Arbeitgebern einzutreiben sind, eine Milliarde Zloty.

Ueberaus traurig ist es auch mit den Finanzreserven der Versicherungsinstitutionen bestellt, die immer mehr zusammenschrumpfen. Ueberschritten die Einnahmen die Ausgaben dieser Institutionen im Jahre 1930 noch um 44 Millionen, so weist die offiziöse Bilanz im Jahre 1931 nur noch einen Ueberschuß von 14,5 Millionen auf. Dabei ist aber mit Bestimmtheit anzunehmen, daß diese Ziffern sehr hoch genommen sind, um den katastrophalen Stand einigermaßen zu verschleiern. Wahrscheinlich werden auf die Einnahmenseite viele noch ausstehende Gebühren eingerechnet worden sein, die sich, wie dies die Erfahrung lehrt, in vielen Fällen als uneintreibbar herausstellen werden. Darauf spekulieren ja schließlich die Industriellen und zögen die Einzahlung der Versicherungsgebühren bis zum äußersten auf.

Die angeführten Ziffern geben ein getreues Spiegelbild von der Lage der Arbeiterschaft Polens. Es ist daraus einerseits die große Arbeitslosigkeit zu ersehen, andererseits aber geht daraus die furchtbare Tatsache hervor, daß die Arbeiterschaft Polens in der Zeit ihrer größten Not selbst bei seinen Versicherungsinstitutionen keinen genügender Schutz findet.

Breslauer Universität geschlossen.

Breslau, 17. November. An der Universität ist es heute erneut zu Ausschreitungen gekommen. **Sie wurde vom Rektor bis auf weiteres geschlossen.**

Keine Mietzinssenkung.

Im Zusammenhang mit der von den Mietervereinen lancierten Nachricht, die Regierung beabsichtige den Mietszins vom Januar 1933 ab um 20 bis 40 Prozent herabzusetzen, schreibt der den Regierungskreisen nahestehende Warschauer „Kurjer Czerwony":

„Wie wir erfahren, bereitet die Regierung keinen Entwurf betreffend Senkung des Mietszinses vor. Dieses Problem könnte nur auf dem Wege der Aenderung des Mieterschutzgesetzes, das vom Sejm beschlossen wurde, gelöst werden — was gegenwärtig nicht aktuell ist".

Steuerfreiheit für Elektrizitätswerke.

Das Ministerium für Industrie und Handel bereitet einen Gesetzesentwurf über die Förderung der Elektrifikation. Der Entwurf, der die bisher nur für die Industiebezirke bestehenden Erleichterungen für ganz Polen einführt, sieht für alle Elektrizitätswerke eine Befreiung von sämtlichen Steuern und Abgaben auf die Dauer von 10 Jahren vor, wenn sich die Elektrizitätswerke dem staatlichen Elektrifizierungsplan anpassen. Der staatliche Elektrifizierungsplan wird in Kürze bekanntgegeben werden.

Wirtschaftsboykott gegen Juden.

In Warschau von nationaldemokratischen Studenten propagiert.

Warschauer nationaldemokratische Studenten riefen gestern durch Flugblatt die polnische Bevölkerung zum wirtschaftlichen Boykott der jüdischen Geschäftsleute auf. Es kam bereits zu Zusammenstößen. Von jüdischer Seite ist bereits im Innenministerium interveniert worden.

Auch Gedenktafeln werden konfisziert!

Wie erinnerlich, wurde vor kurzem in Lemberg eine Gedenktafel konfisziert, die von der nationaldemokratischen Studentenorganisation zu Ehren des Studenten Waclawski, der bekanntlich vor etwa eineinhalb Jahren bei einem Zusammenstoß mit jüdischen Studenten in Wilna getötet wurde, im nationalen Studentenheim eingemauert wurde. Die Konfiszierung erfolgte angeblich wegen aufreizender Inschrift auf der Tafel.

Nun wurde vorgestern in Warschau im Heim der nationaldemokratischen Studentenorganisation ebenfalls die dort eingemauerte Gedenktafel für Waclawski konfisziert. Eine Polizeiabteilung mit einem Steinhauer erschien im Heim, entfernte die Tafel und nahm sie auf das Polizeiamt mit. Die Konfiskation erfolgte nicht, wie im ersten Falle in Lemberg wegen aufreizender Inschrift, sondern weil die Inschrift der Polizeibehörde nicht zur Kenntnisnahme vorgelegt wurde. Bemerkt sei, daß die Tafel erst am sechsten Tage nach ihrer Einmauerung konfisziert wurde.

Die Eisenbahn Herby—Gdingen.

Die zweite Rate der Eisenbahnanleihe noch nicht realisierbar.

Im Verkehrsministerium fand gestern eine Sitzung der Verwaltung der polnisch-französischen Eisenbahngesellschaft statt. Es wurde festgestellt, daß der Bau der Eisenbahnlinie Herby—Gdingen bald beendet sein wird, so daß der provisorische Verkehr bereits am 1. Januar 1933 aufgenommen werden kann. Eingehend wurde über die Exploitierung der Linie sowie über die Finanzierung der anzuschaffenden Verkehrsmittel verhandelt. Hierbei wurde erneut festgestellt, daß die Realisierung der zweiten Rate der Eisenbahnanleihe auf dem französischen Markte nicht möglich ist.

Vor Einführung der Zlotyzahlungen bei den Danziger Eisenbahnen.

Danzig, 17. November. Am Donnerstag traf aus Warschau ein höherer Beamter des polnischen Verkehrsministeriums in Danzig ein, der die Vorbereitungen für die Durchführung der Zloty-Zahlungen an den Danziger Eisenbahnkassen treffen soll. Dem Vernehmen nach sollen 42 Wechselkassen auf den Bahnhöfen des Danziger Freistaatgebiets eingerichtet werden, bei denen sich das Danziger Publikum die Danziger Guldenwährung in Zloty zum Zwecke des Fahrkartenkaufs einwechseln kann. Die Einführung der Zlotywährung soll bekanntlich ab 1. Dezember erfolgen.

Polens Schulden an Amerika.

Wie berichtet, hat sich Polen an die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika mit der Bitte um Zahlungsaufschub der am 15. Dezember d. Js. fälligen Rate von 3,5 Millionen Dollar Kriegsschulden gewandt.

Die polnischen Kriegsschulden an Amerika betragen insgesamt etwa 1,8 Milliarden Zloty. Laut des Washingtoner Schuldenabkommens zwischen Amerika und Polen vom Jahre 1924 sind jährlich zwei Raten vereinbart, im Juli und Dezember zu je 3,5 Millionen Dollar, die sowohl Zinsen als auch Schuldentilgung enthalten.

Die Gesamtverschuldung des polnischen Staates beträgt nach neuester Berechnung rund 5,3 Milliarden Zloty, davon entfallen auf Kriegsschulden 3,2 Millionen. Das sind etwa 64 v. H. Auf den Kopf der polnischen Bevölkerung entfallen demnach an Kriegsschulden 100 Zloty. Im Voranschlag des polnischen Staatshaushalts ist jährlich ein Betrag von 130 Millionen Zloty für Kriegsschuldentilgung vorgesehen.

Ohne Deutschland keine Abrüstungskonferenz.

England für die deutsche Gleichberechtigungsforderung.

Genf, 17. November. Die Sitzung des Büros der Abrüstungskonferenz am Donnerstag stand völlig unter dem Zeichen der deutschen Gleichberechtigungsfrage. Die Vertreter der Vereinigten Staaten, Italiens, Sowjetrußlands, Frankreichs und zahlreicher kleinerer Mächte wünschten übereinstimmend eine möglichst baldige Lösung der Gleichberechtigungsfrage durch Verhandlungen mit Deutschland und die Rückkehr Deutschlands in die Abrüstungskonferenz. Der Präsident der Konferenz, Henderson, erklärte, **die Konferenz könne unmöglich ohne Deutschland zu einem befriedigenden Ergebnis kommen.** Henderson schloß mit einem Appell an Deutschland, seinen Platz in der Abrüstungskonferenz wieder auszufüllen.

Der italienische Botschafter erklärte, daß die Versuche, ohne Deutschland weiter zu arbeiten, gefährlich und vergeblich seien. Die italienische Regierung stehe im großen und ganzen auf dem Boden des englischen Abrüstungsvorschlages. Die Gleichberechtigungsfrage müsse jetzt im Geiste der Gerechtigkeit und der Mäßigung endgültig entschieden werden, um eine sofortige Mitarbeit Deutschlands herbeizuführen.

Massigli gab im Namen der französischen Regierung die Erklärung ab, daß der Standpunkt der französischen Regierung zur Gleichberechtigungsfrage bereits in der Erklärung vom 10. September und in der fanzösischen Denkschrift vom 14. November zum Ausdruck gekommen sei, daß sich jedoch die französische Regierung den von Henderson ausgesprochenen Hoffnungen anschließe.

Der amerikanische Vertreter Norman Davis schloß sich gleichfalls dem allgemeinen Wunsche auf Rückkehr Deutschlands an und führte sodann aus, daß die Abrüstungskonferenz jetzt endlich zu praktischen Ergebnissen kommen müsse. **Seit dem Weltkrieg hätten lediglich Deutschland, Oesterreich, Bulgarien und Ungarn ihre Rüstungen herabgesetzt, während die Rüstungen aller anderen Länder außerordentlich gestiegen seien.**

Auch die Vertreter der Schweiz, der Tschechoslowakei, Belgiens, Oesterreichs und Sowjetrußlands wünschten die baldgige Rückkehr Deutschlands. Der Vertreter Polens beschränkte sich lediglich auf die Erklärung, daß die englischen Vorschläge nur gemeinsam mit der Organisation des Friedens behandelt werden könnten und sich die polnische Regierung ihre Stellungnahme zu diesen Vorschlägen vorbehalte. Der Vertreter Polens erwähnte in seiner Erklärung im Gegensatz zu allen übrigen Rednern nicht die Rückkehr Deutschlands in die Abrüstungskonferenz.

Der englische Außenminister Simon anerkannte die volle Berechtigung der deutschen Gleichberechtigungsforderung.

Seine Rede zeigt, daß die englische Regierung bereit ist, das Abrüstungsproblem tatsächlich vom Gleichberechtigungsproblem aus zu behandeln. Während der französische Plan zwar anerkennt, daß der Teil 5 des Versailler Vertrages durch eine für alle Mächte gleichlautende und gleichbindende Konvention ersetzt werden muß, dann aber schließlich auf Sicherheitsforderungen hinausläuft, macht Sir John Simon darüber hinaus, wie er es auch schon in seiner Unterhausrede zum Ausdruck brachte, wirklich praktische Vorschläge zur Frage der Abrüstung. Er betont z. B., daß das Prinzip der Gleichbewaffnung für alle Staaten durchgeführt werden muß, die militärische Reorganisation in Deutschland darf aber nicht zur Aufrüstung führen.

Wird Frankreich nachgeben?

Die Vorschläge der englischen Regierung für die Lösung der deutschen Gleichberechtigungsforderung sind auf außerordentlich starken Widerstand der leitenden französischen Kreise gestoßen. Man wirft der englischen Regierung vor, der deutschen Regierung das Geschenk der Gleichberechtigung ohne jede Gegenleistung auf dem Gebiete der allgemeinen Sicherheit und der Garantie des gegenwärtigen territorialen Status Europas gemacht zu haben.

Dagegen besteht in übrigen internationalen Kreisen mit großer Uebereinstimmung jetzt die Auffassung, daß die Aufhebung der Entwaffnungsbestimmungen des Teils 5 des Versailler Vertrages und die Anerkennung der theoretischen Gleichberechtigung Deutschlands nicht mehr aufzuhalten seien, da die Großmächte — bis auf Frankreich — jetzt der englischen Initiative folgen würden und auf die Dauer der französische Widerstand nicht aufrechtzuerhalten sei.

Der sozialistische Wahlsieg in Dänemark.

Sozialisten gewinnen 70 000 Stimmen. — Regierung Stauning verfügt über 76 von 149 Mandaten.

Kopenhagen, 17. November. Die am Mittwoch in Dänemark durchgeführten Wahlen zum Folketing brachten der Regierung Stauning und der Sozialdemokratie einen großen Erfolg. Mit 76 von 149 Mandaten besitzt die Regierung im Folketing die Mehrheit.

Die Sozialdemokraten konnten ihre Stimmen um fast 70 000 steigern. Im November 1929 erhielt sie 596 000 Stimmen gegen 661 000 Stimmen bei der jetzigen Wahl. Statt bisher 61 wird sie im neuen Folketing 62 Mandate besitzen. Die Konservativen erhielten 289 000 Stimmen gegen 34 000 im Jahre 1929. Die Bauernlinke ging von 405 000 auf 375 000 Stimmen zurück, die Linksradikalen von 151 000 auf 145 000.

Kopenhagen, 17. November. Das vorläufige endgültige Ergebnis der Folketingwahl liegt nunmehr vor. Danach verteilen sich die Mandate: Venstre 39 (44), Konservative 27 (24), **Sozialdemokraten 62 (61),** Demokraten (bürgerliche Radikale 14 (16), nordschleswigsche Partei 1 (1), Rechtspartei 4 (3), Kommunisten 2 (0).

Obwohl die Konservativen einen Erfolg zu verzeichnen haben, so genügt dies jedoch nicht, um die Regierungsmehrheit, die aus Sozialdemokraten und Demokraten besteht, zu erschüttern. Beachtlich ist, daß die Kommunisten zum erstenmal in das Parlament einziehen. Ob das Mandat, das der deutschen Minderheit zugefallen ist, Pastor Schmidt-Wodda oder der nordschleswigsche Landwirt Jep Nissen erhält, steht noch nicht fest. Die Nationalsozialisten, die nur 756 Stimmen erringen konnten, erhielten kein Mandat.

Ministerpräsident Stauning bezeichnet den Wahlausgang als eine einzig dastehende Vertrauenskundgebung des Landes für das Kabinett. Außenminister Munk sagte, es sei dies die erste Wahl, bei der eine Regierung während einer Krise gesiegt habe.

Europa muß zahlen!

So beschließt die amerikanische Regierung.

Neuyork, 17. November. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat das Kabinett Hoover beschlossen, daß die europäischen Schuldner zahlen müssen. Die Beantwortung der Noten wird für nächste Woche erwartet.

Senator Borah erklärte, daß angesichts der Haltung des Kongresses jede andersartige Haltung des Kabinetts aussichtslos wäre. Der einflußreiche republikanische Senator Feß (Ohio) bezweifelt, daß der neue Kongreß eine andere Haltung in der Schuldenfrage einnehmen werde.

Das Defizit des Budgets von U.S.A.

Washington, 17. November. Amtlich wird verlautbart, daß sich das Defizit im Staatshaushalt für die ersten 4½ Monate des laufenden Haushaltsjahres, das am 1. Juli begann, auf 709 Millionen Dollar beläuft.

Die Not in Kanada.

London, 17. November. In Kanada hat sich die Wirtschaftskrise weiter verschärft. Wie der Arbeitsminister mitteilt, erhalten etwa 8 v. H. der kanadischen Bevölkerung Unterstützungen irgendwelcher Art.

Eine Geste Mussolinis.

Rom, 17. November. Durch einen sofort in Kraft tretenden Erlaß, den der italienische Ministerrat am Mittwoch gutgeheißen hat, wird gegenüber mehreren namentlich angeführten Antifaschisten, die ins Ausland geflohen sind, die am 31. Januar 1926 ausgesprochene Strafe des Verlustes der italienischen Staatsbürgerschaft und der Vermögensbeschlagnahme rückgängig gemacht. Unter den 18 durchweg bekannten Namen der Begnadigten befinden sich zahlreiche Intellektuelle, so der Historiker Salvemini und der frühere Pressechef Cesare Rossi.

Die Steuerhinterziehung in Frankreich.

Bankdirektor und Angestellter verhaftet.

Paris, 17. November. Im Zusammenhang mit dem Steuerhinterziehungskrach wurde am Mittwoch abend der Direktor der Baseler Bance Commerciale und einer seiner Angestellten verhaftet. Sie werden beschuldigt, eine Bankfiliale nicht ins Handelsregister eingetragen und von ihren Kunden die gesetzmäßigen Steuern nicht eingezogen zu haben. Ferner sollen sie sich Uebertretungen des Devisengesetzes haben zuschulden kommen lassen.

Eröffnung der 3. englisch-indischen Konferenz.

London, 17. November. Die 3. englisch-indische Konferenz, die am Donnerstag unter Vorsitz Macdonalds im englischen Oberhaus eröffnet wurde, hat die Aufgabe, alle noch strittigen Punkte in der endgültigen Festlegung der indischen Staatsverfassung und der Selbstverwaltungsordnung zu beseitigen.

Wie Macdonald zum Ausdruck brachte, wird damit gerechnet, daß die Konferenz bis zum 20. Dezember dauern wird.

9. Verhandlungstag im Prozeß gegen die P.P.S.-Linke.

Aspirant Brylak sagt aus.

Er bestätigt, daß Nowaczyk von der Polizei 500 Zloty und einen Revolver erhalten hat. — Vorsitzender läßt Frage des Staatsanwalts nicht zu.

Am gestrigen neunten Verhandlungstag sagt als erster Zeuge der Kommandant des Polizeipostens in Zelow Bronislaw Grodzki aus. Er erklärt, daß der Angeklagte Teofil Miller Sekretär des örtlichen Komitees der PPS-Linken gewesen sei. Die PPS-Linke und die Kommunistische Partei seien eins.

Der Leiter des Untersuchungsdienstes in Brody Stanislaw Chmielowski erzählt von der Tätigkeit des Angeklagten Gotkowski. Die PPS-Linke habe im Jahre 1929 in Brody mehrere Versammlungen veranstaltet, auf denen Gotkowski in kommunistischem Sinne gesprochen habe. Als eine Versammlung aufgelöst worden sei, habe er die Teilnehmer zum Widerstand aufgefordert. So weit ihm bekannt sei, sei Gotkowski deshalb zur Verantwortung gezogen worden. Ob er verurteilt worden sei, weiß er nicht.

Der Chef des Informationsdienstes des OKX in Lemberg Marjan Welk spricht von dem Verfahren gegen 35 Mitglieder der PPS-Linken in Lemberg. Von diesem seien 18 in Anklagezustand versetzt und nur 10 verurteilt worden. Unter den Angeklagten habe sich Gotkowski nicht befunden.

Ein Antrag der Verteidigung, die Akten vom Bezirksgericht in Lemberg anzufordern zwecks Feststellung, daß Gotkowski in diesen Prozeß nicht verwickelt war, wird vom Gericht abgelehnt.

Der Beamte des Korpsbezirkskommandos X in Kalisch Stanislaw Dragonowski erklärt, er wisse, daß die PPS-Linke ein Eliminationskomitee besessen habe, dessen Aufgabe es gewesen sei, die als Kommunisten kompromittierten Mitglieder aus der Partei auszuschließen. Dadurch habe die Partei alle diejenigen Mitglieder entfernen wollen, die der Polizei als Kommunisten bekannt seien.

Zeuge Szafranski erklärt, daß der Angeklagte Jan Cyrus in der Polizeikartothek in Ozorkow als Kommunist verzeichnet sei. Außerdem sei er in Ozorkow mehrere Male wegen kommunistischer Tätigkeit verhaftet worden.

Zeuge Stanislaw Langiewicz sagt aus, daß die Angeklagte Pacanowska Vorsitzende der Frauenabteilung der PPS-Linken in Lodz gewesen sei.

Zeuge Jozef Lakomski erzählt von einer Versammlung der PPS-Linken in Konstantynow. Als die Polizei die Versammlung auflöste, habe der Angeklagte Hempinski gerufen: „Fort mit Polen! Es lebe Sowjetrußland!". Der Angeklagte Hempinski erklärt dazu, daß nicht er, sondern ein anderer Mann diesen Ausruf geton habe. Dies habe auch der Polizist Zawierucha gehört. Die Verteidigung beantragt daher Vorladung dieses Polizisten und erklärt dabei, daß sie noch vor Beginn des Prozesses dessen Vorladung beantragt habe. Der Antrag wird jedoch vom Gericht abgelehnt. (p)

Nach einer kurzen Pause wird der

Hauptbelastungszeuge Zygmunt Brylak, Leiter der politischen Untersuchungsbrigade,

vernommen. Aspirant Brylak führt folgendes aus: „Auf Grund von Rapporten, Konfidentenangaben und Rundschreiben der PPS-Linken wurde festgestellt, daß diese Partei eine Nebenpartei der KPP sei und ihre Ideologie der Kommunistischen Partei entspreche. Die Struktur war anfangs eine andere und später dieselbe wie die der KPP. Die PPS-Linke ist im Oktober 1926 von dem Angeklagten Franciszek Glowacki in Lodz gegründet worden, der seit 1926 als Mitglied der Fachabteilung des Lodzer Bezirkskomitees der KPP notiert ist. Glowacki stand in Verbindung mit dem Hauptsekretariat und dem Führer der PPS-Linken einerseits und mit der Fachabteilung des Bezirkskomitees anderseits. Im Oktober 1926 erließ das Organisationskomitee den ersten Aufruf, in dem es scharf gegen die Partei der Unabhängigen Sozialisten vorging und sie Zerstörer der Fachbewegung nannte, obwohl die PPS-Linke selbst später Fachverbände schuf. Dieser Aufruf war staatsfeindlich gehalten. Der Verwaltung gehörten an: Franciszek Polka, Wladyslaw Bielski, Jan Klimecki, Mieczyslaw Wojdan, Franciszek Glowacki, Antoni Owsik, Antoni Kalinowski, Boleslaw Milczarek und Michal Pano. Von den Genannten waren Franciszek Polka, Glowacki und Rybarczyk am meisten dem Programm der KPP zugetan und standen in ständiger Fühlungnahme mit der Fachabteilung dieser Partei. Bei der PPS-Linken habe ferner eine Jugendsektion bestanden, und die erste Landestagung der Partei habe im Juli 1929 mit Beteiligung von Vertretern der PPS-Linken aus ganz Polen stattgefunden. Der Zeuge behauptet ferner, die PPS-Linke sei dauernd von der KPP finanziert worden.

Vors.: Wann wurde die Tätigkeit der PPS-Linken bemerkt?

Zeuge: Kurze Zeit nach ihrer Gründung entstand das Projekt, sich den Direktiven der KPP unterzuordnen.

— Was wissen Sie über die Aenderungen innerhalb der Partei?

— Anfangs hatte die Partei das gleiche Organisationssystem mit der PPS, worauf sie den Charakter der KPP annahm.

— Ist Ihnen der Beschluß der KPP über den Ausbau der PPS-Linken bekannt?

— Es bestand ein Beschluß, die PPS-Linke auszubauen und zu unterstützen.

— Wie verhielt sich die PPS-Linke zu den kommunistischen Feiern?

— An allen Feiern und Demonstrationen nahm die PPS-Linke gemeinsamen Anteil.

— Wie war das Verhältnis zu Sowjetrußland?

— Die PPS-Linke verteidigte die Sowjetunion.

— Wie war die Zusammenarbeit der Jugendsektion der PPS-Linken mit dem Kommunistischen Jugendverband?

— Sie war eng, da in der Jugendsektion der Linken Mitglieder des Kommunistischen Jugendverbandes vorhanden waren.

— Was geschah nach der Liquidierung der PPS-Linken?

— Nach der Liquidierung der Partei traten mehrere Mitglieder der KPP bei, wie z. B. Kossowski und Wlodarski, die wegen Zugehörigkeit zur KPP verhaftet worden waren, ebenso wie auch mehrere Mitglieder der Linken vom Gericht laut Artikel 129 des Strafgesetzbuches verurteilt worden waren.

Staatsanwalt: Hat Szczepan Nowaczyk den Untersuchungsbehörden Informationen erteilt?

Zeuge: **Seit dem Anfang seiner Zugehörigkeit zur PPS-Linken erteilte er Informationen über dieselben und nach seinem Beitritt zur KPP informierte er über die Kommunistische Partei.**

Staatsanwalt: War Nowaczyk vor seiner Aussage im Gericht bei Ihnen?

Zeuge: Seit einem Jahr bin ich nicht mit ihm zusammengetroffen.

Vorsitzender: **Hat Nowaczyk von der Polizei Geld erhalten?**

Zeuge: **Ja, 500 Zloty, damit er Lodz verlassen könnte, da ihm von seiten der Partei Gefahr drohte.**

Staatsanwalt: Hat er von der Polizei eine Waffe erhalten?

Zeuge: **Er hat sie erhalten, da er eines Tages bei mir erschien und erklärte, man bedrohe ihn mit dem Tode.**

Staatsanwalt: Haben Sie auf Nowaczyk während seiner Aussagen irgendwelchen Druck ausgeübt?

Vorsitzender: Ich weise die Frage zurück und auf jeden Fall befreie ich den Zeugen von der Antwort.

Staatsanwalt: War Nowaczyk nach der Untersuchungsabteilung vorgeladen woredn, um Erklärungen abzugeben?

Zeuge: **Jedesmal erschien er selbst und erteilte in den mit ihm vereinbarten Punkten Informationen über die PPS-Lnike. Nach der Aufhebung derselben, als er der KPP beitrat, auch über diese, in der er ein halbes Jahr war.**

Vorsitzender: Warum wurde Nowaczyk nach seiner Verhaftung auf dem zweiten Kongreß aus der Haft entlassen?

Zeuge: **Er wurde zusammen mit anderen freigelassen, später erschien er selbst und bot der Polizei seine Dienste an.**

Vorsitzender: Ist jemand von den Polizeifunktionären mit Nowaczyk zusammengekommen?

Zeuge: Kopecz.

Vorsitzender: **Vertraute Nowaczyk sich etwa Kopecz darüber an, welches seine Absichten bezüglich der Aussagen seien?**

Zeuge: **Es ist mir darüber nichts bekannt.**

Vorsitzender: **Wann hat die Polizei aufgehört von Nowaczyks Diensten Gebrauch zu machen?**

Zeuge: **Seit dem Austritt Nowaczyks aus der KPP, als man ihn des Verrats zu verdächtigen begann.**

Rechtsanwalt Winawer: Haben Sie Nowaczyk protokollarisch verhört?

Zeuge: **Nein.**

Winawer: Wie hat der Untersuchungsrichter von der Existenz Nowaczyks erfahren?

Zeuge: **Ich habe ihn zu ihm gesandt, da Nowaczyk mir mitgeteilt hatte, er wolle alles aussagen, was er wisse.**

Winawer: Woher besitzen Sie Angaben darüber, daß der Angeklagte Gotkowski seit 1927 als Mitglied der KPP der Westukraine notiert war?

Zeuge: Auf Grund einer Durchsicht von Informationen.

Hierauf ordnet das Gericht eine Unterbrechung der Aussagen des Zeugen an, der am heutigen Tage weitere Aussagen machen wird. (a)

Streikunruhen in Spanien.

Sevilla, 17. November. In Sevilla dauert der Kellner- und Bäckerstreik weiter an. Verschiedentlich ereigneten sich Zusammenstöße. Die Streikenden griffen die Straßenbahnen und Lastwagen an, die Brot und andere Lebensmittel beförderten. Mehrere Personen wurden verletzt. Der Streik der nordspanischen Kohlenabeiter, der vorgestern ausgebrochen ist und als Protestaktion gegen die englische Kohleneinfuhr nach Spanien unternommen wurde, dauert ebenfalls noch an.

Nach den Genfer Unruhen.

Genf, 17. November. Aus Genf sind heute die letzten Truppen abgezogen, die dort wegen der jüngsten Unruhen in Bereitschaft gehalten waren. Die Zivilpersonen, die bei den Unruhen verletzt und ins Krankenhaus gebracht worden waren, sind sämtlich außer Lebensgefahr.

Rosinenbrot in Griechenland.

Athen, 17. November. Das Salonikier Blatt „Esterina Nea" teilt mit, daß das griechische Finanzministerium im Einvernehmen mit dem Innenministerium grundsätzlich entschieden hat, daß die zwangsweise Verwendung von Brot aus getrockneten Trauben angeordnet werden darf. Das Rosinenbrot soll zunächst in den Städten Athen, Piräus und Saloniki eingeführt werden. Man rechnet damit, daß hierdurch 15 Millionen Pfund Rosinen verbraucht und eine gleiche Quantität Getreide erspart wird, wodurch sich die Einfuhr von Getreide und der Bedarf an Devisen bedeutend verringern wird. Später soll die Verordnung über die zwangsweise Verwendung von Rosinenbrot auf alle Städte ausgedehnt werden.

4 Arbeiter im Steinbruch verschüttet.

In einem Steinbruch in Westfrankreich wurden mehrere Arbeiter verschüttet. Bisher sind zwei der Verschütteten als Leichen und zwei andere in schwerverletztem Zustande geborgen worden.

Mit Sensen und Heugabeln gegen die Polizei.

Bie einem Zusammenstoß zwischen 1000 mit Sensen und Heugabeln bewaffneten Personen und der Gendarmerie in der Gemeinde Polomka bei Preßburg (Ungarn) wurden zwei Angreifer durch Schüsse getötet.

Tiere machen sich schön.

Tiere können in vielem unsere Lehrmeister sein, jedenfalls haben sie manche Errungenschaften unserer Zeit, auf die wir stolz sind, längst vorweggenommen.

Ein Vogel legt zum Beispiel größten Wert auf die Pflege seines Gefieders. Er glättet und strählt es unermüdlich mit dem Schnabel und nimmt die Gelegenheit zu baden wahr, wo er sie nur findet; wenn man ihm ein Gefäß mit Wasser ins Freie stellt, plätschert er nach Herzenslust darin herum. Selbst im Winter verschmähen die Vögel ein Bad nicht. Wenn man ihnen ein Schälchen mit warmem Wasser hinstellt, werden sie die willkommene Gelegenheit gern benutzen.

Sperlinge und Hühner sind dafür bekannt, daß sie Sandbäder lieben. Sie heben die Federn und wühlen richtig in dem trockenen Staub, so daß dieser an ihre Haut kommt. Wahrscheinlich wird die Haut dadurch regelrecht frottiert, massiert und gereinigt.

Wenn wir unserem Haar mit Brillantine Glanz verleihen, so haben auch Enten und Schwäne ein ähnliches Mittel, nur brauchen sie es nicht erst in der Drogerie zu kaufen. Sie haben an der Schwanzseite eine Drüse, die eine ölige Flüssigkeit absonder, die die Federn glatt macht, so daß das Wasser an ihnen abläuft.

Der Mo-Mo, ein peruanischer schöner Vogel mit langem, leuchtend blauem Schwanz ist sein eigener Friseur. Sobald die Schwanzfedern eine Länge von etwa sechs Zentimetern erreichen, knipst er sie mit dem Schnabel auf vielleicht zwei Zentimeter ab, so daß ein zierlicher Schwanzbüschel stehen bleibt.

Die Bienen, die bei ihrer Arbeit so wesentlich auf ihren zarten Kopffühler angewiesen sind, putzen diese mit Eifer und Hingebung, und zwar mit ihren Vorderfüßen, die zu diesem Zweck mit einem regelrech[illegible] sind. Bei den Ameisen sind die Füße sogar außer den Kämmen auch noch mit Bürsten ausgestattet, es ist also in weitem Maße auf die Eitelkeit Rücksicht genommen.

Der fliegende Fuchsaffe aus Südostasien hat Zähne, die genau wie ein Kamm geformt sind und mit denen er seinen dicken Pälz kämmt.

Elefanten und Rhinozeros wälzen sich mit Vorliebe im Schlamm, so daß ihr ganzer Körper mit Schlamm bedeckt ist. Der Schlamm trocknet dann zu einer harten Kruste und nimmt beim Abfallen das Ungezieser mit weg, das die Dickhäuter quält. Die Klugheit der Elefanten macht sich nämlich auch bei dieser Körperpflege geltend. Er pflegt nämlich mit dem Rüssel Rohr abzubrechen; jedes Stück betrachtet er prüfend. Wenn es seinem Zweck nicht entspricht, wirft er es weg und bricht sich ein neues Stück ab. Hat er endlich ein passendes Rohr gefunden, so hält er es mit dem Rüssel fest und kratzt sich damit in der Hautfalte, in der sich eine Elefantenlaus festgesetzt hat, die er auf andere Weise nicht beseitigen kann.

Die scharfe Zunge der Katze ist Bürste und Kamm zugleich. Das weiche Katzenfellchen wird durch das eifrige Putzen glänzend und seidenweich. Diese Art der Haarpflege erscheint sehr wirksam.

Fliegen sehen wir minutenlang dasitzen und mit größtem Eifer mit den Hinterbeinen die Flügel glätten, in einer gleichmäßig rhythmischen Bewegung, die aussieht, als müßte sie die Tiere sehr anstrengen. Wahrscheinlich befreien sie die Flügel auf diese Weise von beschwerenden Anhängseln wie Staub oder Feuchtigkeit, die ihnen beim Flug hinderlich sein würden, außerdem befinden sich auf den Flügeln kleine Lebewesen, die ihnen als Nahrung dienen.

Ernst Germer.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil [illegible]erbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101



Familienroman von Johannes Lüther.

[53

Endlich rollte der Wagen ab. Bruno saß im Fond, heimliche, warme Freude im Herzen, und blickte, als die Kutsche über die Dorfstraße fuhr und sich rechts und links in den Häusern die Fenster öffneten, träumend vor sich hin. Es ging ja heim — und die Sonne schien. Die tat ein wahres Wunder an ihm, badete ihn rein von allem, was noch Fremdes an und in ihm war, klärte das Verwirrende letzter, dumpfer Erlebnisse und verlieh neue Hoffnung und neue Zuversicht.

Bruno schloß vor dem Glanz der Sonne einen Moment seine Lider. Da war's ihm, als schaue er in ein weites Rosenrot. So rosig lag die Heimat im Glück des Wiedersehens vor ihm, und er wußte, das Rosenrot war sein Blut, das das Sonnenlicht unter der dünnen Liderhaut aufglühen ließ, war Leben.

Am Hoftor erwarteten ihn der Vater und die treue Kathrine, Minna aber, die jüngste und hübscheste Magd, die heimlich in den Jürgenssohn verliebt war, guckte mit rotem Kopf vorsichtig aus der Giebelluke und flüsterte selig:

„Da ist er endlich wieder, der gute, junge Herr", und weinte gerührt, als er zwischen dem Alten und der Wirtschafterin über den Hof und ins Haus schritt.

„Ach, ich habe ihn doch so sehr gern", entschuldigte Minna oben auf dem Boden vor sich selbst ihr Weinen, hielt die Linke auf ihren Busen, da, wo ihr Herz schlug, und rieb mit der Rechten die Tränen von den Wangen.

Drunten in der „besten Stube", wo sie zur Feier des Tages mit der Herrschaft den Kaffee einnahm, sagte Kathrine zu dem Heimgekehrten:

„Sie schauen schlecht aus. Sie müssen sich erst einmal tüchtig erholen und gut gepflegt werden."

Da entgegnete Bruno ernst:

„Die Arbeit soll mir Erholung sein. Ich will gleich kräftig mit anpacken."

Und während der Sohn am Abend schon beim Füttern des Viehs half, stand der Vater vor dem Bilde seiner verstorbenen Frau, das seit einer Stunde wieder über dem Arbeitstisch hing, und fragte:

„Ist's nun gut, Lena? Vergibst du mir jetzt?"

Sie lächelte, schien es ihm, lieber und inniger als früher.

* * *

Im Dorfe, wo man wußte, daß Bruno einst in Unfrieden von seinem Vater geschieden war, wurde seine plötzliche Wiederkehr lebhaft besprochen. Die einen behaupteten, er sei nur wiedergekommen, weil er schon am Hungertuche genagt, und die anderen, der alte Jürgens habe ihn aus Trotz gegen den Brudersohn, der sich schon überall als den Erben aufspielte, heimgeholt.

Wieder andere sprachen von seiner Frau und, weil im Jürgenshause just einige Stuben renoviert wurden, meinte man, sie käme erst, wenn die Wohnung für sie fertig und neu eingerichtet wäre.

Peter aber, der Altknecht, der für gewöhnlich nur Gutes von seiner Herrschaft berichtete, hatte, nachdem er dem Alkohol mehr als üblich zugesprochen, am Abend nach Brunos Heimkunft in der Schänke erzählt:

„Der Grünschnabel tut, als könne er mich belehren, und kehrt schon ganz den Herrn heraus. Dabei hat er keine Ahnung, gar keine Ahnung."

Und darin stimmten ihm die jungen Burschen bei.

„Wie soll er auch! Ist doch immer nur mit Büchern umgegangen!"

Ihr Urteil wurde jedoch zurückhaltender, als sie den Gelästerten bald darauf einmal seine Pferde meistern sahen.

Auf der Hauptstraße des Dorfes bildeten Kinder und junge Mägde, die nach dem Mittagessen gerade Zeit hatten, einen dichten Kreis um eine Gruppe von Zigeunern, die zwei große, ausgewachsene Bären nach dem Gerassel eines Tamburins tanzen ließen. Die Kinder und Mägde lachten und quiekten vor Vergnügen, während einige neugierige Männer und Burschen dem Spiele aus einiger Entfernung zuschauten, wo sie vor dem Spritzenhaus der Feuerwehr standen. Ein zerlumptes Zigeunerweib ging rauchend und einen schmutzigen Affen an der Kette führend von Haus zu Haus und sammelte Almosen.

Die Straße hinauf kam Bruno mit einem leichten Kastenwagen gefahren. Die beiden Füchse, die er eingespannt, hatten mehrere Tage ohne Arbeit und Bewegung im Stalle gestanden. Sie gebärdeten sich höchst unruhig und trugen nur widerwillig Geschirr und Zaum. Fest mußte Bruno deshalb die Leine halten. Als er sich nun mit seinem Wagen näherte, löste sich der Kreis der Kinder und Mägde, um mit den Zigeunern einen Augenblick auf die Seite zu treten. Die Pferde warfen angesichts der vielen Leute die Köpfe zurück, begannen aufgeregt zu tänzeln und, ehe Bruno es sich versah, bäumte eines der Tiere hoch auf.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute: 8.30 Uhr Premiere: „Jim und Jill"
Kammer-Theater: Heute 9 Uhr „Rembrandt zu verkaufen"
Teatr Popularny: „Mädchenmarkt"
Jar: Revue: Wer kann Lodz befriedigen
Adria: Pleite der Firma Cohn
Capitol: Gehenna der Frau
Casino: Affenmensch
Corso: Die stählerne Hand — Liebe auf dem Scheidewege
Grand-Kino: Weißes Gift
Luna: Der Sieger
Metro: Dame mit dem Hündchen
Przedwiośnie: Fort mit der Liebe
Splendid: Lied der Nacht
Sztuka: Maradu

Tagesneuigkeiten.

Für die Kinderspeisung.

Am 14. November fand eine Versammlung der Vertreter der Lodzer Schulvormünder statt, die von dem Ausführungskomitee des Lodzer Schulrates zur Speisung der Volksschulkinder einberufen worden war. Auf der Versammlung waren gegen 200 Personen anwesend. Nach den Reden des Vorsitzenden des Schulrates und des Lodzer Schulinspektors berichtete Seminardirektor Fr. Michejda über die bisherige Tätigkeit des Komitees und gab bekannt, daß für diesen Zweck u. a. von der Firma K. Bennich 25 Zloty, von Herrn S. Messing 25 Zl. und von der Lehrerschaft des Deutschen Gymnasiums 40 Zl. an Spenden für diesen Zweck eingegangen seien. Besondere Hilfsbereitschaft zeigten die Beamten der Lodzer Abteilung der Bank Polski, die 1200 Zl. spendeten und die Kinderspeisung in der Mädchenschule Nr. 30 in Baluty (Wspolna 5) übernehmen. Laut dem Hilfsplan zur Spendensammlung wurde die Stadt in 14 Bezirke geteilt, die den 14 bestehenden Polizeikommissariaten entsprechen und an deren Spitze je ein Schulvormund steht, der die Sammelaktion leitet. Die Namen dieser Vertreter sind: 1. Kommissariat — Adam Lelewski; 2. — Jan Przeradzki; 3. — Jan Kazanski; 4. — Zygmunt Pesiowski; 5. — Jan Holweg; 6. — Adam Wybor; 7. — Marjan Sobczak; 8. — A. Zielezinski; 9. — J. Stefan; 10. — W. Keppe; 11. — Herman Szurgot; 12. — Hugo Bibel; 13. — Anton Berger; 14. — St. Onyczarek. Diese Vormundschaftsvertreter werden in den nächsten Tagen mit der Vorbereitung zu der Sammelaktion beginnen, die Anfang Dezember stattfinden wird.

Erhöhte Kohlenausfuhr im Oktober.

Die Gesamtausfuhr Polens an Kohle betrug im Oktober 1 019 000 T. gegenüber dem Vormonat in Höhe von 919 000 T. Davon gingen nach den Lizenzmärkten 132 000 T., während die Ausfuhr nach den Konventionsmärkten von 696 000 T. auf 767 000 T. stieg. Nach den übrigen europäischen Märkten gingen 43 000 T. und nach den außereuropäischen Märkten 20 000 T. Nach Oesterreich und nach der Tschechoslowakei hat sich die Ausfuhr etwa auf der Höhe des Vormonats gehalten. Die Ausfuhr nach Schweden ist von 278 000 T. auf 320 000 T. gestiegen. Desgleichen hat wieder zugenommen die Ausfuhr nach Algier von 7000 T. auf 13 000 T. Bemerkenswerterweise stieg auch die Ausfuhr nach Irland und zwar von 13 000 T. auf 33 000 T.

Besichtigung der Fabriken in der Provinz.

Der Arbeitsinspektor Wojtkiewicz nahm gestern eine Kontrolle in mehreren Industrieunternehmen in Petrikau vor. In den nächsten Tagen wird er auch Besichtigungen in anderen Städten vornehmen. (p)

1500 Zloty für Scharlachimpfungen.

In der gestern unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten Ziemiencki stattgefundenen Magistratssitzung wurde beschlossen, für die vom 1. November bis 31. März stattfindenden Schutzimpfungen gegen Scharlach 1500 Zloty anzuweisen. Ferner beschloß der Magistrat, die Eintrittspreise für den zweiten Platz im Bildungskino auf 45 Gr. herabzusetzen. Zum Schluß wurde beschlossen, die Besitzer des Kinos „Sztuka“ mit einer Strafe von 50 Zloty und des Grand-Kinos mit 200 Zloty zu belegen, weil sie nicht abgestempelte Eintrittskarten verkauft haben. (p)

Die Kandidatenlisten für die Arbeitsgerichte an das Ministerium.

Im „Monitor Polski“ ist eine Verordnung des Justizministerium erschienen, laut der die Kandidatenlisten für die Schöffen und deren Stellvertreter der Arbeitsgerichte bis zum 2. Dezember an das Justizministerium zu senden sind. Die Vermittlung der Arbeitsinspektorate darf nicht in Anspruch genommen werden, da sich dadurch die Zustellung verspätet. (p)

Die Registrierung des Jahrganges 1912.

Heute haben sich im Militärbüro in der Zawadzka 11 die jungen Männer des Jahrganges 1912 zur Registrierung zu melden, die im Bereiche des 6. Kommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben L bis Z beginnen, sowie diejenigen aus dem Bereiche des 14. Kommissariats, deren Namen mit den Buchstaben W, Z beginnen. Damit ist die Registrierung abgeschlossen. (p)

Neuer Leiter des 1. städtischen Schlachthauses.

Das Veterinäramt des Magistrats gibt bekannt, daß mit dem 7. November d. Js. die Leitung des 1. städtischen Schlachthauses dem städtischen Veterinärarzt Josef Wroblewski übertragen wurde.

Bestrafte Sauberkeitsfeinde.

Auf Antrag der städtischen Gesundheitsabteilung hat die Stadtstarostei folgende Hausbesitzer mit Geldstrafen von 10 bis 50 Zl. belegt, und zwar wegen antisanitären Zustandes ihrer Besitzungen: Szaldajewski Szymon (Zawadzka 12), Zybert Szlama (Petrikauer 19), Fuks Szlama und Bursztyn Lajb (Zeromskiego 44), Rippe Adolf und Mendelson Aron (Petrikauer 110), Lipke Chil Majer (Nowomiejska 34), Blumberg Icek-Majer (Pulnocna 12), Szatan Wolf (6. Sierpnia 33 und Skoczylas Pinkus (Petrikauer 83).

Lebensmüde.

Im Tore in der Brzezinskastraße 83 trank gestern der 29 Jahre alte Stanislaw Barczak aus Jezow eine giftige Flüssigkeit. Die Rettungsbereitschaft erwies dem Lebensmüden Hilfe und überführte ihn in das Radogoszczer Krankenhaus. (p)

Ueber 10000 Arbeiter kommen auf die Straße

Stillegung der vereinigten Werke von „Scheibler & Grohman“ bereits kommenden Montag. Ueber 6100 Arbeiter verlieren ihre Beschäftigung. — Kündigung der Saisonarbeiter. Bis zum 3. Dezember werden 4000 Saisonarbeiter entlassen.

In der letzten Zeit sind eine ganze Reihe verschiedener Gerüchte bezüglich der Werke von „Scheibler und Grohmann“ in Umlauf gesetzt worden. Vor allem haben die Kündigungen der Arbeiter Anlaß zu den verschiedensten Gerüchten gegeben. Wie jetzt von der Direktion der Werke mitgeteilt wird, wird die ganze Fabrik auf eine noch unbestimmte Zeit stillgelegt. Die Arbeiter werden am kommenden Sonnabend zum letzten Male arbeiten. Gleichzeitig werden die Arbeiter die Bescheinigungen für den Arbeitslosenfonds erhalten, um die Unterstützungen beziehen zu können. Am Montag werden sämtliche Fabrikabteilungen stillgelegt sein. Durch diese Entlassung verlieren 6100 Arbeiter, sämtliche Meister und das Hilfspersonal ihre Beschäftigung.

Wie von der Verwaltung des Arbeitslosenfonds mitgeteilt wird, sind die Mehrzahl der Arbeiter zum Empfang von Unterstützungen berechtigt. In einer vor kurzem zwischen Direktor Koseli und der Verwaltung des Arbeitslosenfonds stattgefundenen Konferenz ist die Frage der Unterstützungen besprochen worden. Der Arbeitslosenfonds hat daraufhin die Vorbereitungen für die Registrierung der Arbeiter und die Auszahlung der Unterstützungen getroffen.

Wie wir weiterhin erfahren, wird sich das Schicksal der Firma in der nächsten Zeit entscheiden. Es hängt von dem Ergebnis der durch die Firma geführten Verhandlungen ab, ob die Werke bald wieder in Betrieb gesetzt werden. Es ist aber anzunehmen, daß sie eine grundlegende „Reorganisation“ erfahren werden. (p)

1000 Saisonarbeiter bereits entlassen.

Die Saisonarbeiten werden am 3. Dezember vollkommen eingestellt.

Die Saisonarbeiterverbände haben die energischsten Schritte unternommen, um eine Verlängerung der Saisonarbeiten in den Dezember hinein zu erreichen. Anfänglich verfolgten sie den Zweck, den Saisonarbeitern die Unterstützungen zu sichern. Als diese auch außerdem zugesichert wurden, sollten die Saisonarbeiten möglichst lange hinausgezogen werden, da der Verdienst höher ist als die Unterstützungen.

Wie bereits berichtet, hatte das Ministerium für soziale Fürsorge auch für den Monat Dezember die Kredite für die Saisonarbeiten zur Verfügung gestellt. Da diese aber nur einen geringen Teil der vom Magistrat aufgewandten Mittel ausmachen und die schwere finanzielle Lage der Stadt eine Beschäftigung der Saisonarbeiter bis in den Winter hinein nicht zuläßt, hat der Magistrat beschlossen, die Saisonarbeiten bereits in den nächsten Wochen einzustellen, nachdem alle Saisonarbeiter das Recht zur Arbeitslosenunterstützung erhalten haben werden. Im Zusammenhang mit diesem Magistratsbeschluß, sind gegen 1000 Arbeiter bereits vorgestern entlassen worden. Etwas mehr als 3000 Arbeiter kommen am 26. November zur Entlassung, während der Rest von 330 Arbeitern am 3. Dezember entlassen wird. Am 3. Dezember werden die Saisonarbeiten vollkommen eingestellt.

Laut den Versicherungen des Vizeministers Roznowski werden alle Saisonarbeiter Unterstützungen erhalten, die 26 Wochen zu drei Tagen durchgearbeitet haben. Eine entsprechende Verordnung soll noch vor dem 1. Dezember erscheinen. Im Arbeitslosenfonds ist diese Verordnung bis gestern nicht eingetroffen. Dort wird aber erklärt, daß sie täglich zu erwarten ist. (p)

Wieder Arbeiterreduzierungen in Oberschlesien.

Die Emmagrube im Kreise Rybnik hat beim Demobilmachungskommissar die Entlassung von 900 Arbeitern beantragt. Es bleibt abzuwarten, wie der Demobilmachungskommissar über diesen Antrag entscheiden wird, da durch diesen Massenabbau die Arbeitslosenzahl im Kreise Rybnik, die ohnehin schon groß ist, noch wesentlich steigen würde.

Gerüchtweise soll die Königsgrube in Königshütte, die der Skarboferme gehört, vollständig stillgelegt werden. In weiteren Schächten der staatlichen Gruben sollen Arbeiterreduktionen durchgeführt werden.

Ebenso hat der Betriebsrat der Fanny-Grube die vollständige Stillegung der Grube beantragt. Die Angestellten unter 30 Jahren wurden bereits gekündigt.

Lohnstreitigkeiten, die in der Bielitzer Fabrik „Mewa“ entstanden sind, wurden durch die Intervention des Kreisarbeitsinspektors behoben. Auf einer Konferenz, an der die Arbeitnehmer teilnahmen, einigte man sich auf eine Herabsetzung der Löhne um 15 Prozent.

Kurzschluß die Ursache des Brandes in der Brzezinskastraße.

Einstürzende Mauern begruben angrenzende Wohnhäuser.

Der Brand in dem Fabrikgebäude der Firma L. M. Cytryn in der Brzezinskastraße 50, von dem wir bereits gestern berichteten, zog schwere Folgen nach sich. Gegen 1 Uhr nachts stürzte eine Mauer ein, die zum Teil auf das Grundstück in der Lwowskastraße 15 und zum Teil auf Nr. 17 niederstürzte. In der Lwowskastraße 15 wurden zwei hölzerne Wohnhäuser, die den Brüdern Jankowski gehörten, zerstört. Die Einwohner hatten die Häuser schon vorher verlassen, so daß niemand verletzt wurde. Auf dem Grundstück Lwowskastraße 17, das Anna Nordweg und Adolf Schmidt gehört, wurde eine Tischlerwerkstatt zerstört.

Gestern vormittag begab sich an den Brandort eine Untersuchungskommission, die sich aus Vertretern des Magistrats, des Wojewodschaftsamts, der Polizei und der Feuerwehr zusammensetzte. Es wurde festgestellt, daß das Feuer wahrscheinlich durch Kurzschluß entstanden ist. Das Feuer war am morgen um 5 Uhr gelöscht, doch blieb ein Feuerwehrzug noch bis zum Abend zurück. (p)

Diebstähle.

Der Besitzer eines Manufakturwarengeschäfts Feliks Malencki, Petrikauer Straße 120, gab gestern dem Arbeiter Biakkowski mehrere Pakete Ware zur Lieferung nach der Nowomiejskastraße 8. Als er dort mit dem Abladen der Ware vom Handwagen beschäftigt war, stahlen ihm bisher nicht ermittelte Diebe ein Paket, indem sich 30 Kg. Schnürsenkel im Werte von 350 Zl. befanden. — In die Fleischerei von Abram Hofman in der Mlynarskastraße 16 drangen in der gestrigen Nacht Diebe ein und stahlen sämtliche Wurstwaren, die sich im Laden befanden. Der Besitzer hat einen Schaden von 1000 Zl. erlitten. — Aus der Wohnung des Petrikauer Straße 17 wohnhaften Wladyslaw Raport stahlen bisher nicht ermittelte Täter verschiedene Sachen im Werte von 800 Zloty. (p)

Leichtsinn.

Die 50 Jahre alte, Pieprzowastraße 10 wohnhafte Esther Berliner wollte gestern am Plac Koscielny einen Straßenbahnwagen besteigen, obgleich dieser bereits in Fahrt war. Sie glitt aus und fiel vom Trittbrett. Im letzten Augenblick erfaßte sie noch die Stange, so daß sie einige Meter mitgeschleift wurde. Man rief die Rettungsbereitschaft herbei, die allgemeine Verletzungen an den Schultern und am Rücken feststellte und die Verunglückte nach Hause brachte. (p)

Schwerer Unfall beim Wäschewaschen.

In der Zgierskastraße 53 erlitt gestern die dort wohnhafte Malka Erlich beim Wäschewaschen einen schweren Unfall. Als sie einen Kessel mit kochender Wäsche in den Bottich schütten wollte, glitt sie aus und das kochende Wasser über die Hände. Sie trug so schwere Brühwunden davon, daß die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte, die ihr Hilfe erwies. — Der 3jährige Josef Schulz, Wapiennastraße 62, zog einen Teekessel mit kochendem Wasser vom Ofen und trug an den Armen und der Brust erhebliche Brühwunden davon. Auch ihm erwies die Rettungsbereitschaft Hilfe. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

K. Leinweders Erben, Plac Wolnosci 2; J. Hartmanns Erben, Mlynarska 1; W. Danielecki, Piotrkowska 127; A. Perelmann, Cegielniana 64; J. Zimmer, Wolczanska 37; F. Wojcickis Erben, Napiorkowskiego 27

Hauptgewinne der 26. Polnischen Staatslotterie.

1. Klasse. — 1. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

15 000 Zloty auf Nr. 57254.

10 000 Zloty auf Nrn. 64155 67893.

5000 Zloty auf Nrn. 138186 147025.

2000 Zloty auf Nrn. 1812 57028 59363 66921 103454.

1000 Zloty auf Nrn. 93357 101263.

500 Zloty auf Nrn. 5121 22913 53886 57166 81717 11402 130662.

400 Zloty auf Nrn. 10717 29113 35054 36580 40151 58607 70486 77673 91058 97863 97912 101303 112995 114218.

200 Zloty auf Nrn. 2990 15209 18623 19214 22930 49267 61287 65678 72474 124100 125467 140129.

150 Zloty auf Nrn. 5773 6051 8397 641 9209 11899 13694 881 15056 19012 20588 981 21650 26456 885 28833 29723 30439 45993 48644 53285 56496 61031 239 68430 70641 71964 75116 78353 79177 82838 85699 86957 87011 90875 96200 101558 102955 113814 114983 120711 121140 123285 125220 126410 129449 130285 131608 132431 135281 138664 141608 142647 146202.

Sport.

Chmielewski und Garnczarek über den Boxländerkampf mit Deutschland.

Chmielewski und Garnczarek, die beiden Lodzer Boxer, die in der polnischen Repräsentation mitwirkten, sprechen von ihren deutschen Gegnern mit großer Hochachtung. Chmielewski erkennt voll und ganz die hohe Klasse seines Gegners Bernlöhr an. Er — Chmielewski — machte sich aber bald mit dem Kampfsystem der Deutschen vertraut und konnte sich in der Folge mit Erfolg behaupten und einen ausgeglichenen Kampf liefern. Wenn der Kampf über vier

Runden gegangen wäre, so hätte er sicherlich die in der ersten Runde verlorenen Punkte aufgeholt. Er möchte gern noch einmal mit Bernlöhr zusammentreffen. Garnczarek ist höchst zufrieden mit seinem Siege über Strathmann, und die Erringung der einzigen zwei Punkte für Polen. Er gibt zu, daß sein Gegner ungewöhnlich hart ist. Jedoch, als er ihn einmal bis 9 auf die Bretter sandte, war er seines Sieges sicher. Ueber die Aufnahme in Deutschland sind die Lodzer voller Lob.

Lodzer Boxer kämpfen in Warschau.

Am Sonntag finden in Warschau Zwischenvereinskämpfe statt, an denen auch die Lodzer Stahl I und II (JKP) und Wdowinski (Bar-Kochba) teilnehmen werden. Stahl I erhält Antczak, Stahl II — Wysocki zum Gegner.

Hakoah — Tischtennismeister von Lodz.

Die ausgetragenen Mannschaftskämpfe um die diesjährige Meisterschaft im Tischtennis sah in der A-Klasse Hakoah als Sieger.

Kusocinski nach Argentinien eingeladen.

Der polnische leichtathletische Verband erhielt aus Buenos Aires für Kusocinski einen Antrag, an einer Tournee in Argentinien im Januar und Februar teilzunehmen.

Der Lodzer Schiedsrichter Rettig

wird das Entscheidungsspiel Podgorze — Legja um den Aufstieg in die Landesliga leiten.

Eine Eisbahn in Widzew.

Der Arbeiter-Sportverein „Widzew“ hat auf seinem Terrain einen Platz für eine Eisbahn hergerichtet. Auf diese Weise wird auch der Osten unserer Stadt für den Winter mit einem entsprechenden Sportplatz versehen sein.

Fußball: Zentraleuropa gegen Westeuropa.

Auf dem internationalen Fußballgebiet sind letztens höchst interessante Projekte aufgetaucht. So sollen im kommenden Jahre große internationale Treffen ausgetragen werden, wie z. B. England — Kontinent und Zentraleuropa gegen Westeuropa. In Westeuropa würden vertreten sein: Deutschland, Belgien, Holland und Frankreich.

Aus dem Reiche.

Wieder ein Konflikt in der Zgierzer Industrie.

Erst unlängst ist nach einem längeren Streik in der Zgierzer Industrie in einigen Fabriken ein Sammelvertrag abgeschlossen worden, der die Arbeits- und Lohnbedingungen regelte. Augenblicklich erfahren wir, daß die Zgierzer Industriellen, die den Vertrag bereits unterzeichneten, diesen Vertrag jetzt gekündigt haben. Diese Kündigung hat besonders die Weber überrascht, die jetzt befürchten, daß nach der Einführung des vertragslosen Zustandes von einzelnen Industriellen weitere Reduzierungen vorgenommen werden.

Erfolg des Stromverbraucherstreiks in Petrikau.

Das Elektrizitätswerk des Petrikauer Kreises, von dem auch Tomaschow sowie die Kreise Petrikau und Radomsko bedient werden, hat infolge des Streiks der Stromverbraucher einen sogenannten Blocktarif für die Stromabnehmer ausgearbeitet, der bereits durchgeführt worden ist. Dieser Tarif ist auf der Grundlage der in Gdingen, Thorn usw. eingeführten Tarife aufgebaut. Der Tarif bedeutet eine bedeutende Vergünstigung für die Abnehmer, da diese durch keinerlei Beschränkungen im Stromverbrauch behindert sind, und ermöglicht ihnen die Benutzung aller elektrischen Apparate, Bügeleisen, Kochapparate usw. zu niedrigeren Preisen. (a)

Festnahme von Einbrechern in Pabianice

Der Einbruch bei dem Industriellen Faust aufgeklärt.

Am 14. Nov. wurde wiederum in die Wohnung des Industriellen Hermann Faust in Pabianice in der Warszawskastraße 6, der mit der Familie in Krynica weilte, ein Einbruch verübt. Den Dieben fielen sehr viel Schmucksachen und mehrere Pelze in die Hände. Außerdem entwendeten sie aus dem Geldschrank eine größere Summe Bargeld.

Während der Untersuchung stieß man auf dem Bahnhof im Aufbewahrungsraum für Handgepäck auf ein Paket, in dem sich 5 Pelze befanden, die von dem Diebstahl herrührten. Dieser Fund führte dazu, daß der Polizei die Ermittlung der Diebe gelang. Es sind dies Zalma Steinhorn, Lipman Kurek und Abram Kohn. Diese Einbrecher gestanden die Tat ein und erklärten, daß sie das Diebesgut bei einem David Wiener in Wieruszow verkauft hätten. Als dort eine Haussuchung vorgenommen wurde, fand man den größten Teil der gestohlenen Sachen. Die drei Diebe und der Hehler wurden verhaftet. (p)

Mit dem Kopf in die Wäscherolle.

In Warschau in der Nowolipiestraße 20 ereignete sich gestern ein furchtbarer Unglücksfall. In diesem Hause befindet sich eine elektrische Wäscherolle (Mangel). Unter anderen war auch das 20jährige Dienstmädchen Marja Stempien mit der Wäsche zum Rollen hierher gekommen. Als die Rolle bereits im Gange war, wollte sie noch einige Wäschestücke hinzulegen. Sie tat das aber so ungeschickt, daß sie unglücklicherweise mit den Haaren und dann mit dem Kopf in die Wäscherolle geriet. Ein entsetzlicher Schrei des Mädchens zeigte an, daß ein Unglück geschehen war. Ehe die Anwesenden die Rolle anhalten konnten, war es bereits zu spät. Dem unglücklichen Mädchen wurde der Kopf förmlich zerquetscht, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Arbeitslose überfallen und plündern Güterzüge.

Auch vorgestern kam es vor dem Gemeindeamt in Radzionkau in Oberschlesien, wo erst vor kurzem Arbeitslose gegen die Kürzung der Arbeitslosenunterstützungen demonstrierten und Lebensmittelläden plünderten, wieder zu Unruhen, und zwar aus demselben Grunde. Die versammelten Arbeitslosen versuchten mit Gewalt in das Gemeindeamt einzudringen, wurden aber daran von der Polizei gehindert, die die Versammelten zerstreute. Die Arbeitslosen begaben sich hierauf in geschlossenem Zuge nach dem Bahnhof, wo sie einen Kohlenzug überfielen und ausplünderten. Die Polizei schritt mit der Waffe in der Hand ein und entfernte die Arbeitslosen vom Bahnhof.

Fast zu gleicher Zeit überfielen gegen 200 Arbeitslose auch auf der Station Rojce einen fahrenden Kohlenzug, den sie ebenfalls zum Teil leerten. Auf diese Unruhen hin begab sich der Starost aus Tarnowitz nach Radzionkau, wo er mit Delegierten der Arbeitslosen verhandelte und ihnen die Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung zur früheren Höhe, d. h. auf 4 Zloty für eine Familie und 2 Zloty für Alleinstehende (!) in der Woche versprach.

Tomaschow. Wieder trichinöses Fleisch verkauft. Nachdem erst vor einiger Zeit in Tomaschow gegen 100 Personen durch den Genuß von trichinösem Fleisch erkrankt waren, sind gegenwärtig wiederum einige Fälle von solchen Erkrankungen zu notieren. Obwohl die Sanitätsbehörden energische Untersuchungen zwecks Feststellung der Fleischerläden, in denen das trichinöse Fleisch verkauft wurde, angestellt haben, ist es bisher nicht gelungen, die Schuldigen festzustellen. Eine diesbezügliche Untersuchung in der Fleischerei von Twiczynski ergaben ein negatives Resultat. Die Untersuchung wird aber in der Fleischerwerkstatt des S. in der Karpaty-Straße 2-4 weitergeführt.

— Sie haben die Amnestie ausgenutzt. In letzter Zeit waren in der Stadt wieder zahlreiche Diebstähle vorgekommen. Die Polizei ist jetzt den Dieben auf die Spur gekommen und hat einige von ihnen verhaftet, so den Handlowa 21 wohnhaften M. Rybinski, sowie die Kramarska 17 wohnhaften Brüder Jan und Jozef Gajek. Während der bei ihnen durchgeführten Haussuchungen wurden eine große Menge gestohlener Sachen gefunden. Wie die eingeleitete Untersuchung ergab, handelt es sich bei den Verhafteten um Berufsdiebe, die schon langjährige Gefängnisstrafen hinter sich haben und letztens auf Grund der Amnestie aus dem Gefängnis entlassen wurden.

Petrikau. Wieder ein Kohlendieb erschossen. Als gestern auf dem Bahnhof in Petrikau ein Kohlenzug einlief, fand man auf einem Waggon die Leiche eines unbekannten Mannes. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Mann von dem den Zug begleitenden Polizisten Waclaw Kusinski aus Radomsko zwischen den Stationen Radomsko und Kamiensk erschossen worden ist. Der Polizist hatte bemerkt, wie mehrere Männer auf den Zug sprangen und Kohle herabzuwerfen begannen. Da seine Warnungsrufe nicht beachtet wurden, hatte er mehrere Schüsse abgegeben. Er habe nicht gewußt, daß er jemanden getroffen hat. Der Name des Toten konnte bisher nicht festgestellt werden. — Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß Kohlendiebe gerade auf dieser Strecke erschossen wurden.

Warschau. Schließung eines „Kreditvereins“. Vor einigen Wochen erschienen in Warschauer Blättern Inserate eines „in- und ausländischen Kreditvereins“, der Anleihen im Betrage von 200 bis 50 000 Zl. zu erteilen vorgab und „Auskünfte in rechtlichen, Steuer-, Versicherungs-, Ehefragen usw.“ erteilte. Natürlich liefen zahlreiche Anfragen ein, und die Absender erhielten nach einigen Tagen die Aufforderung, 10 Zloty Manipulationsgebühren einzuzahlen. War das Geld abgesandt, dann schwieg der „Kreditverein“. Die Polizei, an die sich Geschädigte wandten, stellte fest, daß das Lokal des „Kreditvereins“ aus einem möblierten Zimmer bestand, in dem der „Generaldirektor“, ein 23jähriger Schneiderlehrling, und sein Vizedirektor hausten. Geschädigt sind etwa 150 Personen.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Vortrag. Uns wird geschrieben: In der Reihe der zeitgeschichtlichen Vorträge hält Herr Pastor Schedler heute um ½8 Uhr abends im Konfirmandensaal der St. Trinitatisgemeinde einen Vortrag über „Die Christliche Wissenschaft“, und zwar als Fortsetzung vom letzten Freitag. Jedermann ist herzlich willkommen.

Radio-Stimme.

Freitag, den 18. November 1932.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
11.40 Presseumschau, 11.58 Zeitzeichen, Krakauer Fanfare, Programmdurchsage, 12.10 Schallplatten, 13.20 Wetterbericht, 15.40 Wirtschaftsbericht, 16.15 Englisch, 16.30 Schallplatten, 17.55 Programm, 18 Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer, Theaterprogramm, 18.10 Verschiedenes, 19.30 Plauderei, 19.45 Nachrichten aus aller Welt, 20 Musikalische Plauderei 20.15 Sinfoniekonzert, 22.40 Nachrichten aus aller Welt 22.55 Wetter- und Polizeibericht, 23 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
11.30 Konzert, 14 Schallplatten, 15.35 Altes und Neues aus Wien, 16.30 Konzert, 18.20 Mozart, 19 Artisten proben, 20 Gesang, 21.30 Lustspiel: Waldfrieden, 22.30 Abendunterhaltung.

Königswusterhausen (938,5 kHz, 1635 M.).
12 Schallplatten, 14 Konzert, 16.30 Konzert, 19.20 Stunde der Arbeit, 21.25 Konzert.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).
12.05 Unterhaltungskonzert, 13 Konzert, 15.50 Kinderstunde, 16.20 Jugendfunk, 17 Konzert, 20 Aus Operetten, 21.30 Lustspiel, 22.20 Konzert.

Wien (581 kHz, 517 M.)
11.30 Konzert, 13.20 Schallplatten, 16.20 Frauenstunde, 16.55 Romantik in der Oper, 20 Konzert, 21 Allgemeines Festkonzert, 22.15 Unterhaltung.

Prag (617 kHz, 487 M.).
12.10 Schallplatten, 12.30 Konzert, 15.30 Violinkonzert, 18.25 Deutsche Sendung, 19.20 Klavierkonzert, 19.50 Liederkonzert, 20.20 Schauspiel, 22.20 Konzert.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Ortsgruppe Lodz-Süd.

Am Sonnabend, den 19. November, 7 Uhr abends, findet im Parteilokale die diesjährige

Jahresversammlung

statt. Tagesordnung: 1. Referat des Genossen E. Zerbe über „Die Weltprobleme und die Arbeiterklasse“, 2. Protokollverlesung, 3. Berichte, 4. Neuwahl, 5. Allgemeines.

Exekutive der Stadt Lodz.

Heute, Freitag, 7.30 Uhr, in der Petrikauer Str. 109 Sitzung der Exekutive des Vertrauensmännerrats der Stadt Lodz.

Ein wenig Humor.

Raffiniert.

Der Rechtsanwalt bereitet seinen Klienten darauf vor, daß der Prozeß sehr schlecht stände. „Da muß man ein bißchen nachhelfen“, meint der Klient, „ich hab auch schon eine Idee: Ich werde dem Richter eine Gans schicken.“ — „Das wäre das Dümmste, was Sie tun können! Das ist ja Bestechung, damit würden Sie gerade das Gegenteil erreichen.“

Der Prozeß wird schließlich doch gewonnen. Kopfschüttelnd sagt der Anwalt: „Ich weiß selbst nicht, wie das möglich ist . . .“ — „Aber ich weiß es: — ich habe dem Richter doch eine Gans geschickt!“ — „Das kann ich einfach nicht glauben.“ — Ich hab ihm eine Gans geschickt . . . aber ich habe die Visitenkarte von unserem Gegner beigelegt.“

Boshaft.

Mumme trifft den Doktor Patsch auf dem Friedhof, sinnend zwischen den Gräberreihen auf und ab wandelnd. Mumme tritt auf ihn zu: „Tag, Herr Doktor, na, Sie machen wohl Inventur?“

Die Seligen.

„Merkwürdig, daß Sie immer von Frau Krauses beiden seligen Gatten sprechen. Meines Wissens ist doch nur der erste Gatte gestorben, und vom zweiten ist sie geschieden.“ — „Na, und glauben Sie, daß der nicht selig ist?“